

Lerchenau

Angst ums grüne Quartier

Baumfällungen im Eggarten alarmieren die Nachbarn. Der Eigentümer begründet die Aktion mit Borkenkäferbefall

VON JERZY SOBOTTA



Kommt nach der Säge die Abrissbirne? Vertreter der Nachbarschaftsvereine vermuten ein gezieltes Vorgehen der Investoren in der Eggarten-Siedlung. Foto: Privat

Lerchenau - Die Aufregung in der Eggarten-Siedlung ist groß. Zahlreiche Bäume sind dort in den vergangenen Tagen gefällt worden, darunter auch massive Fichten. Die Baumfällungen hatten die Grundeigentümer, die CA Immo und die Büschl Unternehmensgruppe, in Auftrag gegeben. Die Investoren planen auf dem Gelände der Siedlung, die dieses Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiert, den Bau von bis zu 2000 Wohnungen. Pächter und Nachbarschaftsvereine kämpfen seit einigen Jahren gegen den drohenden Abriss des grünen Quartiers. Hinter den jüngsten Baumfällungen vermuten sie ein gezieltes Vorgehen der Investoren. "Man will es uns so schwer wie möglich machen. Jetzt werden Fakten geschaffen", sagt Martin Schreck vom Verein der Altstadtfreunde, der sich für den Erhalt der Siedlung stark macht. Im Eggarten stehen derzeit noch um die 20 Häuser, die teilweise unbewohnt sind oder als Gartenhäuschen genutzt werden. "Es wurden Bäume an der Straße gefällt, damit die Fahrzeuge mit der Abrissbirne durchkommen" mutmaßt Martin Schreck. Das Unternehmen weist diesen Vorwurf zurück. "Wir haben mit Sicherheit keine Absichten verfolgt, Baufahrzeugen irgendwo einen Zugang zu verschaffen. Das sind wilde Spekulationen", sagt Markus Diekow, Sprecher der CA Immo. Für konkrete Abrisspläne sei es noch viel zu früh. Die Investoren warteten auf ein Strukturkonzept, das derzeit im Planungsreferat ausgearbeitet wird. Der Stadtrat hatte es im Dezember mit dem Ziel einer "maßvollen Wohnnutzung" in Auftrag gegeben.

Laut Markus Diekow sei der Grund für die Fällungen vielmehr, dass die Bäume "nicht verkehrssicher" oder vom Borkenkäfer befallen seien. Der Unternehmenssprecher verwies auf die Pflicht der Eigentümer, die weitere Ausbreitung des Schädlings zu verhindern. Die Untere Naturschutzbehörde war zuvor von den Fällungen informiert worden. Die Behörde

hält die Begründung der Investoren für plausibel, wie aus einem Schreiben hervorgeht, das der *Süddeutschen Zeitung* vorliegt. Genehmigungspflichtig sind die Fällungen allerdings nicht. Die städtische Baumschutzverordnung gilt im Münchner Stadtgebiet im Zusammenhang mit bebauten Bereichen und greift nicht im Eggarten. Das Gebiet ist als Außenbereich definiert.

Politische Unterstützung erhalten die Aktivisten vom Bezirksausschuss Feldmoching-Hasenberg, der sich auf Antrag der Grünen im November an Oberbürgermeister Dieter Reiter gewandt hat: In dem Antrag wird Reiter gebeten, mit allen Beteiligten ein Moratorium zu vereinbaren. Es soll alle Fäll- und Aufräumarbeiten vorerst aussetzen, bis die Ergebnisse der Planungen vorliegen. Eine Antwort darauf gibt es bisher nicht. Außerdem hat das Gremium auf Antrag der CSU im Dezember beschlossen, einen unabhängigen Sachverständigen zu beauftragen. Er soll die Pflanzen- und Tiervielfalt im Eggarten untersuchen und die schützenswerten Arten ermitteln. Von diesen Ergebnissen erhoffen sich die Lokalpolitiker eine unabhängigere Verhandlungsposition gegenüber der Stadt und den Investoren.

Süddeutsche Zeitung